

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 134 (1992)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BUCHBESPRECHUNGEN

HÜFTGELENKDYSPLASIE (HD) BEIM HUND

H. J. Ficus, A. Löffler, M. Schneider-Haiss, J. Stur. 66 Seiten, 40 Abbildungen. Ferdinand-Enke-Verlag, Stuttgart, 1990. Fr. 30.90

Das Schrifttum zur Hüftgelenkdysplasie des Hundes ist kaum mehr überschaubar. Aus diesem Grund ist eine zusammenfassende Darstellung der heutigen Erkenntnisse zum Problem HD wünschenswert.

Die Autoren haben mit dem zur Diskussion stehenden Büchlein versucht, die mit der Hüftgelenkdysplasie beim Hund verbundenen Probleme und die genetischen Grundlagen für züchterische Massnahmen an Tierärzte, Studenten und auch Züchter, was den angewandten populärwissenschaftlichen Stil rechtfertigt, heranzutragen. Ebenfalls im Interesse der Allgemeinverständlichkeit ist wahrscheinlich auch die Definition der HD auf einen heutzutage sicherlich nicht mehr vertretbaren, zu einfachen Nenner gebracht worden. Ansonsten vermitteln die Einleitung und das Kapitel zur Ätiopathogenese einen recht interessant zusammengefassten, jedoch leider eher konservativen Eindruck. Modernere Erkenntnisse zur Krankheitsentstehung werden vergeblich gesucht. Das Kapitel «Diagnose», das sich aber lediglich auf die radiologische Möglichkeit der HD-Diagnostik beschränkt, ist eine wertvolle und grundlegende Anweisung zur röntgentechnisch korrekten Anfertigung von auswertbaren Röntgenbildern. Leider wird auf heute routinemässig angewandte, zusätzliche radiologische Möglichkeiten, die zur ätiopathogenetischen Hinterfragung einer Dysplasie und damit auch für Therapie und Prognose von eminentem Nutzen sind, verzichtet.

In einem weiteren Kapitel «Differentialdiagnose» werden sehr kurz und eher oberflächlich Differentialdiagnosen – von der Wirbelfraktur über neurologische Erkrankungen, Osteoporosen und -malazien bis hin zum «Muskelsubstanzverlust» und dem Morbus-Möller-Barlow (den es beim Hund gar nicht gibt) – aufgelistet. Auch auf eine gestörte dreidimensionale Ausdehnung der hüftgelenksbildenden Knochen wird nicht eingegangen, obwohl gerade hierzu in breit angelegten Studien Erkenntnisse gewonnen werden konnten, die wesentlich zu einer differenzierteren und kritischeren Betrachtungsweise der HD beitragen. Modernere Aspekte wie «Weichteildyspla-

sien» (Kollagenosen) oder immuninduzierte Hintergründe werden ebenfalls vergeblich gesucht. Vielmehr wird hier auf die Beurteilung von Röntgenaufnahmen, Gradeinteilung, Ausmesskriterien und röntgentechnische Fehler eingegangen und anhand vieler Abbildungen illustriert. In einem folgenden Kapitel werden die therapeutischen Möglichkeiten als kurzgefasste Übersicht, nicht etwa vollständig, aber prinzipiell, aufgelistet. Leider wird auf die Indikation für einen entsprechenden operativen Eingriff und dessen prognostische Wertung zu wenig eingegangen.

Ein abschliessendes Kapitel führt den Leser in die Populationsgenetik ein und diskutiert die Problematik der Hüftgelenkdysplasie anhand von «Denkmodellen». Umwelteinflüsse werden bei der Bildung des Phänotyps zwar angeführt, aber kaum diskutiert, obwohl gerade in dieser Hinsicht viele neue Informationen gewonnen werden konnten. Muster für HD-Benachrichtigungsbogen und Bewertungstabellen im Anhang werten das kostengünstige Büchlein, das jedem Laien und Studenten einen einfachen Einstieg in die HD-Problematik und eine wertvolle Übersicht über sinnvolle präventive und therapeutische Massnahmen ermöglicht, auf.

P. Schawalder, Bern

NEUGEBORENEN- UND SÄUGLINGSKUNDE DER TIERE

K. Walser und H. Bostedt (Hrsg.), 576 Seiten, 251 Abbildungen (davon 84 Farbtafeln) und 120 Tabellen. Ferdinand-Enke-Verlag, Stuttgart, 1990. Preis ca. Fr. 182.–

Das vorliegende Buch setzt sich aus Beiträgen von insgesamt 17 Autoren zusammen und richtet sich gemäss Vorwort an Studenten, praktische Tierärzte, Tierzüchter und Tierhalter. Es soll unter anderem das Verständnis dafür wecken, dass Säuglinge nicht als erwachsene Tiere in verkleinertem Massstab zu betrachten sind. Das Buch behandelt alle Tierspezies, mit denen sich die grosse Mehrheit der Tierärzte beschäftigt. Das Buch ist in 12 Kapitel gegliedert: Anatomische und physiologische Grundlagen; Das Verhalten der Neugeborenen und Säuglinge; Grundlagen der Ernährung von Neugeborenen; Fütterungspraxis; Haltungsbedingungen für Jungtiere; Pränatale Entwicklungsstörungen; Fohlenkrankheiten; Kälberkrankheiten; Erkrankungen bei Schaf- und Ziegenläm-

mern; Erkrankungen der Ferkel; Erkrankungen bei Hunden und Katzenwelpen sowie Krankheiten der Neugeborenen und Säuglinge bei Zoo- und Wildtieren. Das umfangreichste Kapitel ist dasjenige über Fohlenkrankheiten. Vielleicht ist das Zufall, oder aber die Herausgeber hatten den Eindruck, bei dieser Spezies bestehe der grösste klinische «Nachholbedarf». Gleichzeitig werden aber auch die Grenzen eines Buches sichtbar, das bei einem relativ bescheidenen Umfang so viele Spezies und verschiedene Interessen berücksichtigt: in vielen klinischen Situationen wird man auf spezialisierte Textbücher nach wie vor nicht verzichten können. Die verschiedenen Kapitel sind übersichtlich dargestellt und mit qualitativ sehr guten Abbildungen illustriert. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen aktuellen Literaturangaben im Anschluss an Unterkapitel, die dem interessierten Leser ein vertieftes Literaturstudium sehr erleichtern dürften. Die Farbtafeln im Anhang sind illustrativ und von guter Qualität. Das Buch enthält ein detailliertes Sachregister.

Dieses Werk füllt einen grossen Teil der Lücke aus, die bisher auf dem Gebiet der Neugeborenen- und Säuglingskunde bestanden hat. Das Buch kann seinem Zielpublikum vorbehaltlos empfohlen werden.

R. Waelchli, Zürich

HYGIENEKONZEPT FÜR SCHLACHTHÖFE

F. Schütz. 104 Seiten, 22 Abbildungen, 8 Tabellen, 15 Übersichten, Ferdinand-Enke-Verlag, Stuttgart, 1991.

Das Buch «Hygienekonzept für Schlachthöfe» von F. Schütz ist die erste deutschsprachige Monographie, die Hygiene und Qualitätskontrolle im Schlachthofbereich behandelt.

Die drei zentralen Kapitel, die mit «Hygienemanagement eines deutschen EG-Schlachthofes», mit «Hygiene pre-op-check» und mit «Qualitätsprogramme» betitelt sind, enthalten konkrete und einleuchtende Beschreibungen der im Verlaufe von Schlachtung und Verarbeitung auftretenden Hygieneprobleme. Ausführlich werden Hygieneanforderungen für die Schweine-, Rinder- und Schafschlachtung aufgeführt und mit konkreten Vorschlägen für deren Erreichen und Durchsetzen ergänzt.

Der mit «Hygiene-pre-op-check» bezeichnete Abschnitt beschreibt einige Arbeitsabläufe und kritische Phasen, die bei Hygienekontrollen in Zerlegebetrieben besonders zu beachten sind.

Gute Ergänzungen dazu sind im Kapitel «Qualitätsprogramme» enthalten. Insbesondere für die Rinder- und Schweineschlachtung legt der Autor dar, in welchen Zeitabständen bestimmte betriebsinterne Kontrollen durchzuführen sind und

wie Veränderungen im Schlachtablauf die Qualität der Schlachttierkörper beeinflussen können.

Neben dem Haupttitel über Hygienekontrollen und Qualitäts sicherung im Schlachtbetrieb enthält das Buch in vier weiteren Abschnitten auch Gedanken zur Arbeitsorganisation von Schlachthofleitern und Fleischkontrolleuren, zum HACCP Konzept, zur Fortbildung von Laienfleischschaubern und zu Fragen der Personalführung.

Der Autor hat jedes Kapitel mit vielen Tabellen, Schemata und Vorschlägen für Protokollblätter ergänzt. Es fällt jedoch manchmal schwer, diese Ergänzungen mit dem Text in Zusammenhang zu bringen und richtig zu verstehen. Auch die einzelnen Textabschnitte sind nicht immer klar gegliedert, so dass beim Leser gewisse Grundkenntnisse über Arbeitsabläufe und mögliche Hygieneprobleme in Schlacht- und Zerlegebetrieben vorausgesetzt sind. Daher richtet sich das Buch wohl vorwiegend an Fleischschauer von mittleren und grösseren Schlachtbetrieben, an Schlachthofdirektoren sowie an Fleischschaubehörden von Bund und Kantonen.

Heidi Schraft, Zürich

GRUNDLAGEN DER RÖNTGENOLOGIE IN DER VETERINÄRMEDIZIN

S. W. Douglas, M. Herrtage, H. D. Williamson. Übersetzt und bearbeitet von Beate Münzer unter Mitarbeit von Klaus Hartung, 2. deutschsprachige Auflage, Verlag Paul Parey, 1991. 206 Seiten, 166 Abbildungen und 10 Tabellen. DM 88.-

Das Buch wurde als allgemeine Einführung in die Veterinär röntgenologie und als Hilfe und Anleitung bei der Durchführung von röntgenologischen Untersuchungen für Studierende der Veterinärmedizin, praktizierende Tierärzte und Röntgenassistenten geschrieben. Teil I vermittelt ausführlicher als die erste deutschsprachige Auflage unerlässliche physikalische Grundlagen, beschreibt die Elemente einer Röntgenanlage, die Röntgenstrahlung, Entstehung des Röntgenbildes, sehr ausführlich die Dunkelkammer – die Dunkelkammerarbeit ist mit die häufigste Ursache für schlechte Aufnahmen – und gibt eine Einführung in den Strahlenschutz. Ein Kapitel zur Wahl der Aufnahmedaten und zur Einrichtung einer Röntgenanlage beenden das Kapitel.

Teil II befasst sich mit Aufnahmetechniken und Spezialuntersuchungen, wobei die Lagerungstechnik ausgeklammert wurde. Dieser zweite Teil besteht aus drei Kapiteln. Im Anschluss an die Grundlagen der Aufnahmetechnik werden die speziellen Röntgenindikationen beschrieben, wobei die spezifischen Begebenheiten der Katze kurz und die der Grossiere etwas ausführlicher (aber immer noch knapp genug) diskutiert wer-

den. Eine kurze Beschreibung der Zoo-, kleinen Heim- und Labortiere schliesst dieses Kapitel ab. Im letzten Kapitel werden die verschiedenen Kontrastmittelarten, ihre Eigenarten, Anwendungsmöglichkeiten und Techniken des Kontrastmitteleinsatzes beschrieben.

Die Übersetzung ist in flüssigem Stil geschrieben, leicht lesbar und gut verständlich. Vor allem den Text des Kapitels über den Strahlenschutz haben die Übersetzer deutschen Verhältnissen angepasst, wobei die Berücksichtigung der Bestimmungen der anderen deutschsprachigen Länder wünschenswert gewesen wäre. Auch die im Kapitel «die Röntgenanlage» abgebildeten Röntgengeräte und die Kontrastmittellisten entsprechen deutschen Verhältnissen.

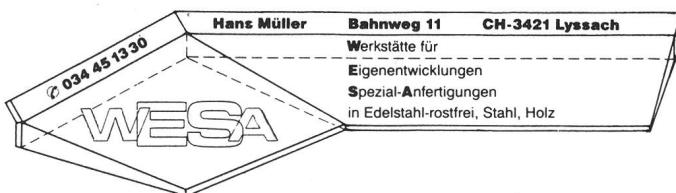
Einiges im Aufbau des Buches stört. Es ist nicht leicht einzusehen, wieso Kapitel 2, Teil I, zwischen die physikalischen Grundlagen geschoben wurde.

Auch über die Gewichtung einzelner Kapitel lässt sich streiten. Das Kapitel über spezielle Röntgenindikationen beim Tier ist sehr knapp gehalten, die Darstellung des Skelettsystems von Hund und Katze fehlt völlig. Dafür wurde im letzten Kapitel teilweise sehr ausführlich auch über Kontrastverfahren berichtet, die nur noch selten angewendet werden, weil sie durch andere Verfahren ersetzt wurden. Hinweise auf den Stellenwert solcher Verfahren (Ultraschall) werden vermisst. Viele der beschriebenen Kontrastmitteltechniken gehören in die Hände von Spezialisten (Zeit, Risiken, Interpretation) oder von spezialisierten und röntgenologisch geübten Kleintierpraktikern und müssten in diesem Buch nicht in aller Ausführlichkeit beschrieben werden. In dieser Hinsicht wird unserer Meinung nach über das Ziel des Buches hinausgeschossen. Auf der anderen Seite fehlen Hinweise auf recht

gebräuchliche Verfahren wie Negativkontrastgastrographie, Epidurographie, Diskographie oder Zisternographie.

Einiges ist nicht korrekt. Auf der Zeichnung zur charakteristischen Strahlung fehlt ein Elektron (S. 20). Das schnelle Elektron (oder Stosselektron) fliegt als langsamer Elektron weiter und nimmt ein Hüllenelektron mit. Die charakteristische Strahlung wird beim Auffüllen dieses Platzes frei. Auch im zweiten Teil sind einige Aussagen nicht korrekt oder zumindest problematisch. Die Formel zur Tiefenlotung von Fremdkörpern ist unvollständig (wird üblicherweise als OFA = $\frac{D}{D+C} \times FFA$ angegeben). Luft in stark blutende Harnblasen injiziert kann zu Luftembolien führen und ist in solchen Fällen nicht indiziert. Die Aspiration von Cerebrospinalflüssigkeit ist gefährlich (man kann dabei Rückenmark aspirieren) und sollte unterlassen werden (abtropfen lassen), vor allem auch, weil es keinen Grund gibt, die gleiche Menge Flüssigkeit zu entnehmen, wie Kontrastmittel injiziert wird. Das Tier darf dabei waagrecht liegen. Der Ausdruck Rückenmarkkanal (Titel, S. 188) ist falsch: gemeint ist wohl der Wirbelkanal. Auch der Abschnitt über das Ruhigstellen von Grosstieren entspricht nicht unseren Erfahrungen. Untersuchungen der Pferdeextremitäten werden in der Regel am sedierten Patienten durchgeführt. Mit modernen Geräten ($>75\text{ kW}$) und entsprechenden Verstärkerfolien sind übrigens auch die Körper von Lendenwirbeln darstellbar. Dies sind nur einige Beispiele. Obwohl Grundlagenbücher auch in der Veterinäröntgenologie wichtig sind, kann dieses Buch wegen der oben angeführten Ungereimtheiten nicht uneingeschränkt empfohlen werden. Es gibt allerdings unseres Wissens nur eine deutschsprachige Alternative, geschrieben von Karlheinz Tempel (1984).

J. Lang, G. Ueltschi, Bern



Die Qualität aus Holz

WESA-Autoapotheken

In unserer Werkstatt werden für Sie noch weitere Produkte hergestellt.
Ihre Werkstätte für Einzel-Anfertigungen

